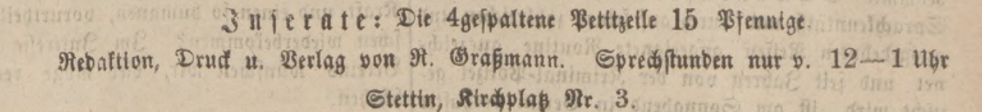
Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.


Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaktion, Druck u. Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur v. 12—1 Uhr
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. **Mittwoch, den 11. August 1880.** **Nr. 371.**

Berlin, 10. August. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 162. preuß. Klassen-Lotterie fiel:

1 Gewinn zu 120,000 Mk. auf Nr. 37827.

3 Gewinne zu 15,000 Mk. auf Nr. 19261 46939 71590.

1 Gewinn zu 6000 Mk. auf Nr. 29999.

44 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 474 2173 2783 3373 4539 6072 7969 8113 12566 13407 17648 23503 24500 26602 29621 29703 34861 35927 41081 45345 46894 48123 51395 54261 55960 58182 58294 58366 59528 61075 61516 64184 75937 79372 80874 81944 83147 86048 86857 88211 90266 90614 93562 94180.

52 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 3777 6384 7933 9835 10646 12420 12616 13082 13402 13441 15785 15906 17131 17701 19213 22061 24856 29383 30120 31878 36429 38341 40269 46383 47543 48526 49931 52229 54286 55101 57937 60572 62094 62385 63433 64457 65825 70073 71412 72738 74211 74249 75089 75618 78353 80110 85170 85834 88579 88588 90704 91725.

59 Gewinne zu 600 Mk. auf Nr. 2456 2787 5625 5686 5777 6893 6999 8790 9159 11004 13497 13662 14394 19771 21919 21921 22245 22305 22496 23700 29625 32830 33100 35232 36165 37299 43092 43188 47901 48616 49824 52992 53178 53210 59337 59350 59737 60838 [illegible] [illegible] [illegible] 66986 67871 70368 70489 70578 72411 73409 74474 74493 75461 75686 81535 84993 89386 89853 89909 92095 92232.

Deutschland.

Berlin, 10. August. Se. Majestät der Kaiser ist mit Separatzug gestern Abend 7¾ Uhr in Aussee unter strömendem Regen eingetroffen und wurde am Bahnhofe von der Fürstin Hohenlohe, dem Grafen Elz und der Baronin Andrian, welche ein prachtvolles Bouquet von Alpenblumen überreichte, empfangen. Bei der auf dem Markte errichteten Ehrenpforte, wo den Kaiser die Gemeindevertretung, die Kurkommission und mehrere Honoratioren erwarteten und die Bürgerkapelle die preußische Nationalhymne intonirte, nahm Allerhöchstderselbe eine Ansprache des Bürgermeisters Kreuzberger entgegen. Sennerinnen überreichten Sr. Majestät einen Strauß von Alpenblumen. Das Kurhaus und viele Privathäuser sind dekorirt. Heute früh empfing der Kaiser den Bürgermeister Kreuzberger und den Vorsitzenden der Kurkommission, Walcher, in Audienz. Die Abreise erfolgt 11 Uhr Vormittags. Das Regenwetter hat noch nicht nachgelassen.

— Aus Kissingen wird geschrieben: „Der Botschafter Graf Münster hatte schon mehrfach mit dem Reichskanzler Besprechungen, war auch vor einigen Tagen mit dem Präsidenten der Regierung von Unterfranken Grafen Luxburg Tischgast des Fürsten. Am Freitag Abend war der Fürst mit der Fürstin und dem Grafen Herbert Abends im Kurgarten; dagegen hat er sich von den Konzertstunden stets fern gehalten. Die Zahl der Kurgäste hat trotz des anhaltenden Regenwetters 9500 überschritten; zu den in letzter Zeit Angekommenen gehört auch der Präsident des Reichsinvalidenfonds Dr. Michaelis und Gemahlin."

— Heute Nachmittag findet im Neuen Palais zu Potsdam bei den kronprinzlichen Herrschaften ein Diner statt, zu dem Nordenskjöld, Schliemann, Nachtigal, Virchow und einige andere Mitglieder des Anthropologen-Kongresses Einladungen erhalten haben.

— Gladstone ist von seiner Krankheit wiederhergestellt. Laut telegraphischer Mittheilung hat sich der englische Premier gestern nach Windsor begeben, wo er als Gast des Dekans von Windsor einige Tage verweilen wird. Bereits am 5. d. Abends war der Patient im Stande, das Bett zu verlassen und Lord Hartington zu empfangen, mit dem er sich eine halbe Stunde lang unterhielt. Am folgenden Morgen kurz nach 9 Uhr wurde folgendes Bulletin ausgegeben: „Herrn Gladstone's Wiedergenesung fährt fort, in jeder Hinsicht befriedigend zu sein." Seitdem hat der Hausarzt Dr. Clark die Ausgabe weiterer Bulletins nicht mehr für nöthig erachtet. Zugleich empfing Mr. Gladstone den Lordkanzler und nahm verschiedene dienstliche Meldungen entgegen. Ueber die Krankheit selbst bringt die „Lancet" einen längeren fachmännischen Bericht, in welchem es am Schlusse heißt: „Wir können, medizinisch gesprochen, Herrn Gladstone nicht ganz davon freisprechen, in jüngster Zeit vernachlässigt zu haben, daran zu denken, daß selbst seine Kräfte ein Ziel haben; aber zu seinem Lobe muß gesagt werden, daß er ein höchst unterwürfiger Patient gewesen, und zum Lobe seiner prächtigen und gut erhaltenen Konstitution, daß er eine gefährliche Krankheit ohne den mindesten Nachtheil für die großen Lebensorgane und in einer Weise durchgemacht hat, welche seine Landsleute zu der Hoffnung berechtigt, daß er mit ein wenig mehr Rücksicht auf seine physischen Bedürfnisse noch lange erhalten werden wird, um seine hervorragende Rolle in dem Rathe der Nation zu spielen. Keine Krankheit seit der des Prinzen von Wales hat solche tiefe und allgemeine Sympathie erzeugt wie die seinige. Herr Gladstone kann für dieselbe nicht erkenntlicher sein, als indem er in Zukunft etwas mehr Sorge für sich selber trägt."

— In London fanden gestern in beiden Häusern des Parlaments hochpolitische Verhandlungen statt. Ueber die Sitzung des Oberhauses berichtet „W. T. B." Folgendes:

In Beantwortung einer Anfrage Stanley's erklärte der Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Granville: Wenn der Türkei gestattet werde, zu bleiben wie sie sei, wenn in Konstantinopel nicht einmal mehr das Leben und das Eigenthum gesichert seien, würde man bei dem sehr nahen Ende der bestehenden Zustände in der Türkei angelangt sein. Der Zweck der vereinbarten europäischen türkenfreundlichen Aktion sei die Verhinderung einer Katastrophe, die nicht nur für die Türkei, sondern auch für Europa höchst gefährlich werden könne. Die türkische Antwort auf die Kollektivnote der Mächte in der griechischen Frage enthalte keine Weigerung, trage aber einen dilatorischen Charakter. Der englische Botschafter Goschen sei von der Haltung und Sprache der übrigen Botschafter der Mächte durchaus befriedigt und der Vertreter Englands bei der internationalen Kommission, Fitzmaurice, berichte von der herzlichen Einhelligkeit sämmtlicher Delegirten der Kommission, die Sprache und Haltung der Vertreter der Großmächte sei bis heute noch fortwährend und vollkommen vereinbarlich mit dem Wunsche ihrer Regierungen, das vereinigte Konzert Europas aufrecht zu halten. Die Vertreter der Mächte seien wie er (Lord Granville) der Ueberzeugung, daß die Pforte dem geeinigten Willen Enropas sich nicht widersetzen könne. Ueber weitere eventuelle Schritte sich auszusprechen, sei unzweckmäßig; in einer europäischen Frage, welche die anderen Mächte ebenso gut wie England betreffe, werde letzteres nicht als alleiniger Polizist in Europa zu handeln versuchen, dagegen sei dasselbe entschlossen, vor der Verantwortlichkeit einer gemeinsamen Aktion mit dem anderen Mächten nicht zurückzuschrecken, um eine Katastrophe zu verhindern, die in gefährlichster Weise andere und gerade die Uebel und Verwickelungen herbeiführen würde, die Stanley befürchte.

Das Verständniß dieser Ausführungen Granville's wird einigermaßen dadurch erschwert, daß über die vorhergehende Anfrage Stanley's etwas Näheres in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist. Wir sind namentlich außer Stande, mit Bestimmtheit festzustellen, was unter der „Katastrophe" zu verstehen ist, welche als möglich in Aussicht gestellt wird. Dieselbe auf einen etwaigen Zerfall der Türkei zu beziehen, hindert der Umstand, daß diese Katastrophe als für die Türkei „höchst gefährlich" bezeichnet wird; dieses Epitheton würde einer solchen Katastrophe gegenüber einigermaßen schwächlich sein.

Ueber die Sitzung des Unterhauses meldet dasselbe Telegramm:

Generalpostmeister Fawcett theilt mit, daß England zu dem in Paris stattfindenden internationalen Packetpost-Kongresse Vertreter entsenden werde. Unterstaatssekretär Dilke erklärt in Beantwortung einer Anfrage Balfour's, England, Frankreich, Deutschland und Oesterreich hätten zu Anfang Juli Griechenland empfohlen, die Mobilisirung bis nach Eingang der Antwort der Pforte zu verschieben. Am 28. Juli habe die Regierung indeß erfahren, daß außer England alle Großmächte ihre Einwendungen gegen die Mobilisirung zurückgezogen hätten, England habe darauf die Verantwortlichkeit, die Mobilisirung aufzuhalten, nicht allein übernehmen wollen. Seitens Griechenlands sei erklärt worden, daß die Mobilisirung nöthig wäre, um tüchtige Mannschaften, deren Dienstzeit sonst abliefe, unter der Fahne zu behalten. Endlich theilt der Staatssekretär für Indien, Lord Hartington mit, die Regierung habe die zweifellose Absicht, ungeachtet der Niederlage bei Kandahar sämmtliche Truppen sofort aus Kabul zurückzuziehen; diese Absicht habe längst bestanden und die jüngst erlittene Niederlage sei kein Grund, eine Modifikation eintreten zu lassen. Der General Stewart sei übrigens mit dem Entschlusse einverstanden. Er (Hartington) glaube, daß alle Zwecke erreicht seien, und daß es nur erübrige, dem Emir Kabul zu übergeben, ein Widerstand seitens der Eingeborenen werde beim Rückzuge nach Gundamuk nicht erwartet. Ueber eine Einnahme Chamans durch die Afghanen sei der Regierung keine Nachricht zugegangen. Was den Schluß der Parlamentssession anlange, so sei es noch nicht möglich, einen Tag hierfür festzusetzen.

Daraus, daß Rußland nicht unter den Staaten aufgezählt wird, welche sich bemüht haben, die Mobilisirung Griechenlands zu verzögern, möchte zu schließen sein, daß Rußland mit der Haltung Griechenlands von vornherein einverstanden gewesen sei.

Ratibor, 10. August. (B. T.) Der durch die Ueberschwemmung im Kreise Kosel entstandene Schaden ist außerordentlich. Die tief liegenden Ortschaften Przewos, Cisșek, Landsmiersz, Kobelwitz haben total unter Wasser gestanden. Das Inundations-Terrain konzentrirt sich jedoch im Kreise Kosel um die Stadt gleichen Namens und hat nicht jene langgestreckte, verheerende Ausdehnung wie im Ratiborer Kreise gehabt. Die Stadt Kosel ist bis jetzt jedoch selbst nach dem rapiden Fallen des Hochwassers noch von der Verbindung mit den meisten der in ihrer Nachbarschaft liegenden Ortschaften abgesperrt. Dieser Umstand ist, wie im Ratiborer Kreise, der Grund, daß selbst die Behörden endgültige Nachrichten über die Vorfälle während der Katastrophe und über die Größe des angerichteten Schadens noch nicht besitzen.

Die Ueberschwemmung im Kreise Kosel soll gegen 6 Menschenleben gefordert haben.

Interessant war an einzelnen Orten die Rettung der durch die Fluth Ueberraschten:

In einem kleinen Hause in einem Vororte Kosels waren zwei bis vier Kinder im zartesten Alter allein zu Hause, als die Fluthen ankamen. Da der Vater, ein Wittwer, nach der Stadt auf Arbeit gegangen war, flüchteten die Kinder vor dem andringenden Wasser bis auf das Dach und schrien von dort aus so jämmerlich um Hilfe, daß sie trotz der rauschenden Fluthen bis in die Vorstadt hinein gehört wurden. Ein todesmuthiger Arbeiter holte sie in einem Kahne ab und brachte sie in Sicherheit. Es ist dieser Fall von Aufopferung nicht der einzige; es sind wirklich herzerfreuende Thaten muthiger und menschenfreundlicher Personen aus der kurzen Zeit höchster Gefahr in den vom Unglück betroffenen Ortschaften zu verzeichnen.

Auch an Umsicht und Energie hat es nicht gefehlt. Die Stadt Ratibor verdankt die Bewahrung vor höchster Noth der Energie des Strafanstalts-Direktors Petras, der mit den Sträflingen der Anstalt in der Nacht zum 5. August einen bereits von den Fluthen ergriffenen Damm, welcher Ratibor zu schützen bestimmt ist, in haltbarem Zustande erhielt. Brach dieser Damm, so stand der größere Theil der Stadt mindestens zwei Meter unter Wasser.

Die Lokalbehörden thun ihr Möglichstes, um dem ausgebrochenen Nothstande zu steuern. Lebensmittel werden vertheilt und Vorkehrungen gegen den Ausbruch einer Typhusepidemie getroffen. Die Privatwohlthätigkeit wird nicht in Anspruch genommen werden, wenigstens im Augenblick nicht. Das Unglück und der Schaden sind groß, treffen aber nur einzelne Partien der überschwemmten Kreise. Der Ratiborer Kreis, der am meisten gelitten, war höchstens zu einem Viertel seiner Fläche inundirt.

Ausland.

Wien, 9. August. Wie der „Politischen Korrespondenz" aus Konstantinopel mitgetheilt wird, dürfte die Zahl der türkischen Truppen in Thessalien und Albanien annähernd 30,000 Mann betragen. Vor einigen Tagen hat die Pforte 25,000 Militär-Uniformen und vollständige Winter-Equipirungen, sowie 19,000 Paar Schuhe nach Salonichi expedirt. In den Staatswerkstätten sind weitere 5000 solcher Equipirungen in Arbeit. Die Anzahl der Bataillone in der europäischen Türkei beträgt im Augenblick 120, von welchen jedes ungefähr 800 Mann zählt. Man kann die Truppenstärke auf ungefähr 95,000 oder 100,000 Mann beziffern. Beinahe die Hälfte dieser Truppen sind Rekruten.

Brüssel, 8. August. Am 4. November vorigen Jahres schrieb Papst Leo XIII. an den König der Belgier einen Brief, der unter anderem auch darauf hinwies, daß „ein größtentheils protestantischer Staat, das Königreich Preußen, durch gleiche Ursachen schwer erschüttert" worden sei, da dieselben die katholischen Einwohner „zu jenem unbeugsamen Widerstande, den alle bewundern, gezwungen" hätten. Diese „gleichen Ursachen" sind aber der feste Wille des Staates, auf seinem Rechte zu bestehen und die katholische Kirche in die Grenzen ihres Kultus zurückzuweisen. Nur wenn der Staat seine Kirchen- und Schulgesetzgebung, welche Rom nicht ertragen will, zurückgezogen haben wird, will der heilige Stuhl Frieden halten und den „bewunderten Widerstand" seiner Gläubigen abwiegeln. Den preußischen Staat rühmt er sich, bereits „erschüttert" zu haben und malt dem Könige der Belgier für dessen Land dasselbe Verhängniß vor. Frere Orban hat indessen durch Offenlegung der ri[...]schen Erdgänge und Zündschnüre gezeigt, wo [die] wahren „Ursachen" des Widerstandes liegen, [...] den Staat lahm zu legen versucht. Die Bis[chöfe] haben auf Anweisung der päpstlichen Kurie ge[han]delt, der Nuncius Vannutelli hat fortwährend gegen die Regierung, von der er auf Treue und Glauben als Unterhändler angenommen war, gewühlt und geschürt; nun man ihn dahin geschickt hat, woher er gekommen, fühlt sich der heilige Stuhl „beleidigt".

Paris, 8. August. Das Flottenfest in Cherbourg hat begonnen und wird mit der in Frankreich beliebten offiziösen Umständlichkeit bis auf Kleider und Hüte und bis auf die Anzahl der Händedrücke, die Grevy und Gambetta austheilen, telegraphisch berichtet. Bis jetzt lautet alles vortrefflich: Aufputz und Wetter zeigen sich prachtvoll; nur die Stimmung läßt viel zu wünschen übrig. Die Geistlichkeit glänzt in den meisten Fällen durch ihre Abwesenheit, wird jedoch nicht weiter vermißt, während die Auflehnung des Klerikallegitimisten und Seepräfekten Ribourt fortdauert. Grevy hat jedoch beschlossen, zu thun, als wisse er von allem, was vorgegangen, nichts und als stehe er so hoch über den Parteien, daß alles kleine Gezänk nicht zu seinen Ohren dringe. Clemenceaus „Justice" sucht heute zu beweisen, daß, da die Geistlichkeit der Republik offene Verachtung zeige, der Staat es seiner Ehre und Selbsterhaltung schuldig sei, Einfluß und Macht der Kirche so herabzudrücken, daß der Kampf von selber aufhöre. Dagegen erklärt heute das „Pays", es sei eine Narrheit, „die Kirche nationalisiren zu wollen". Allerdings hat die Geistlichkeit in Frankreich jetzt nur noch die Wahl, sich zu unterwerfen und so den Staat für sich günstiger zu stimmen, oder das gefährliche Spiel einer Revolution nebst Religionskrieg zu wagen, doch auf die Gefahr hin, wenn sie unterliegt, in Masse nach Neukaledonien und Cayenne deportirt zu werden.

Provinzielles.

Stettin, 11. August. Im Verein der deutschen Irrenärzte, welcher am 3. und 4. August in Eisenach tagte, sprach Medizinalrath Dr. Hasse-Königslutter „über den Einfluß der Ueberbürdung unserer Jugend auf den Gymnasien und höheren Töchterschulen mit Arbeit auf die Entstehung von Geistesstörungen". An der Debatte betheiligten sich die Aerzte Snell, Westphal, Mendel, von Rinecker, Pelmann, Haunhorst, Laehr und Zinn; aus derselben ging hervor, daß die meisten Redner eine der körperlichen und geistigen Entwickelung unserer Jugend nachtheilige und das Auftreten von Geistesstörungen, wenn auch erst in einem späteren Alter, begünstigende Ueberbürdung mit Arbeit an unsern Gymnasien als thatsächlich vorhanden annehmen. Der Verein hat schon vor drei Jahren, als der Erlaß eines Unterrichtsgesetzes für Preußen in Aussicht stand, in einer Petition an das preußische Kultusministerium in diesem Sinne sich ausgesprochen. Schließlich ist eine Kommission beauftragt

worden, die Frage weiter zu prüfen und der nächsten Versammlung zu berichten.

— Ein gefährlicher Hochstabler, der ehemalige Kommis Schwanenfelder, der sich durch Sprachkenntniß und durch auf seinen zahlreichen und ausgedehnten Reisen angeeignete Routine auszeichnet und seit Jahren von der Kriminal-Polizei gesucht wird, ist am Sonnabend in Berlin verhaftet worden. Derselbe erschwindelte gewöhnlich die zu seiner Legitimation nöthigen Papiere unter allerlei Vorwänden von den mit ihm bekannt gewordenen Trägern jener Namen und führte dann unter den fremden Namen seine Schwindeleien aus. Auch hier in Stettin hat derselbe vor einiger Zeit dies Manöver mit Erfolg ausgeführt, aber durch die hier erschwindelten Papiere wurde seine Verhaftung herbeigeführt. Er wurde hier mit einem Kommis Schwarz aus Berlin bekannt, nahm demselben bald seine Legitimationspapiere ab und unterschlug unter dem Namen Schwarz einem hiesigen Buchhändler mehrere Werthsachen. Darauf zog er nach Prag, wo er unter dem Namen Gogel in einem Hotel Stellung nahm, jedoch vor wenigen Tagen auch von dort wieder verschwand, nachdem er einen Brief mit 332 Gulden, den ihm ein Gast zur Besorgung übergeben, unterschlagen hatte. Er setzte nun seine Kunstreise nach Berlin fort und suchte dort die Mutter des hier dupirten Kommis Schwarz auf, um dieser die von ihrem Sohne „irrthümlich" mitgenommenen Papiere zurückzugeben. Die Berliner Polizei hatte jedoch schon Nachricht von der Prager Unterschlagung erhalten und, da sie erfahren, daß Schwanenfelder auch unter dem Namen Schwarz reiste, traf sie in demselben Moment bei der Mutter des Schwarz ein, als der Hochstabler anwesend war, und auf diese Weise gelang seine Verhaftung.

— Die Direktion des Bellevue-Theaters hat an unseren Mit-Redakteur Herrn Hans von Reinfels das Ersuchen ergehen lassen, dessen im vorigen Sommer mit so großem Beifall gegebene einaktige Lustspiel „Kombinationen" aufführen zu dürfen. Demselben hat der Verfasser gerne Folge geleistet und ist die Aufführung dieses heiteren Einakters für heute Abend angesetzt.

† **Torgelow**, 9. August. Am 8. d. M. gab der unter Leitung des Herrn Rektors Luck stehende hiesige Gesangverein zum Besten der in Heinrichsruh Abgebrannten ein Vokal- und Instrumental-Konzert. Es wurde uns, da das Konzert Abends im Garten stattfand, ein wirklich genußreicher Abend bereitet. Der ziemlich starke Chor sang rein und wohllaut und zeugte von guter Schulung. Trotz der ungünstigen Witterung war der Garten des Gastwirths Kühl — dort fand das Konzert statt — fast voll. Wie die Sänger zeitweise in strömendem Regen unverdrossen sangen, so stand auch ein Theil des Publikums ebenso, das nicht in den Zelten Platz gefunden hatte. Als die Dunkelheit anbrach, wurde der Garten durch Ballons erhellt. Aber einen wahrhaft märchenhaften Reiz übte es auf das Publikum aus, als durch verschiedenfarbige bengalische Flammen plötzlich der ganze Garten tageshell erleuchtet wurde. Auch die Musikkapelle aus Heinrichsruh, welche die Konzertpiecen gratis spielte, that ihre Schuldigkeit. Leider haben wir erfahren, daß Herr Rektor Luck von Torgelow fortgeht. Wir bedauern aufrichtig sein Scheiden, denn er besitzt in hohem Grade die Liebe aller hiesigen Einwohner; andererseits aber wünschen wir ihm aus vollem Herzen viel Glück und Segen und ein erweitertes Arbeitsfeld für seine Riesenkräfte, die nie zu ermüden scheinen. Wann wird Torgelow wohl eine solche Kraft und einen so humanen, vorurtheilsfreien Menschen wiederbekommen? Im Interesse des Gesang-Vereins wünschen wir, dies möge recht bald geschehen.

§ **Schivelbein**, 9. August. Mit Undank hat man es den hiesigen Einwohnern zu lohnen verstanden, daß sie bei Gelegenheit des hier am 7. und 8. d. Mts. stattgehabten Gau-Turnfestes die größten Anstrengungen gemacht haben, um die Turner festlich und opferwillig zu empfangen und aufzunehmen. Soweit man nicht etwa einen Stand theuer erkauft hatte, wurde das Publikum nämlich von dem für das öffentliche Schauturnen ohnehin abgegrenzten Terrain in einer solchen Entfernung gehalten, daß ein Zuschauen unmöglich war. Allgemein hat man hiernach den Eindruck gewinnen müssen, als ob es an maßgebender Stelle nicht gewünscht würde, daß die Leistungen der Turner dem öffentlichen Urtheile preisgegeben würden. Auf diese Weise dürfte aber das Turnen seine Popularität bald eingebüßt haben, und es sind denn auch in der That die Sympathien für die Turnerei, wie man sie jetzt betreibt, wo das Turnen zur Nebensache herabsinkt, bedeutend abgeschwächt und Vielen thut es jetzt leid, so viel zur Verherrlichung des Turnfestes beigetragen zu haben.

Vermischtes.

— Ueber den Nährwerth der Fleischbrühe machte in einer Sitzung des niederösterreichischen Landtages kürzlich Rektor Dr. E. Brücke, der berühmte Physiologe, folgende Bemerkung: „Es ist mir aufgefallen, daß man zur Verbesserung der Kost den Zwänglingen eine Fleischsuppe geben wolle. Es hat mich dies daran erinnert, daß im Publikum sehr irrthümliche Vorstellungen über den Nährwerth der Fleischbrühe verbreitet worden sind. Sie sind verbreitet worden durch einen sehr berühmten und populären Gelehrten (Liebig), der seinen wohlverdienten Ruhm auf einem andern Felde und nicht auf jenem der Medizin und Diätetik erworben hat. Es hat sich herausgestellt, daß dieser Gelehrte sich geirrt hat, und daß das Publikum mit irre geführt worden ist. Die Sache steht einfach so: Es ist zur Ernährung nicht unumgänglich, aber unter gewissen Umständen, für gewisse Individuen, bei gewisser Arbeitsleistung ein bestimmtes Quantum von Fleisch nothwendig. Es ist für den Nährwerth gleichgiltig, ob man gebratenes Fleisch oder erst die Fleischsuppe und nachher das ausgekochte Fleisch genießt. Ich muß ausdrücklich betonen, daß das Fleisch für die Ernährung ebenso wichtig wie die Fleischbrühe ist. Die Fleischbrühe ist eine Nahrung, bei der man, wenn die übrige Kost nicht danach geregelt wird, verhungern kann. Es hat keinen Sinn, zur Verbesserung der Kost Fleischbrühe zu empfehlen (Hört); es hat aber Sinn, das Gewicht des Fleisches zu erhöhen. Ich werde daher gegen die Votirung der Verabreichung einer Fleischsuppe an die Zwänglinge stimmen." Schließlich wurde die Verabreichung der Fleischbrühe an die Zwänglinge abgelehnt.

— Wir haben unlängst die Mittheilungen eines Wiener Blattes über die Schrecknisse einer österreichischen Zwingburg, des in vergangenen Jahrhunderten so gefürchteten Spielbergs in Brünn wiedergegeben. Auf einen Befehl des Kaisers Joseph wurden im Jahre 1783 die entsetzlichsten Kerkerverließe dieses Gefängnisses, die unterirdischen Zellengänge für immer verschlossen. Es geschah dies in Folge eines Besuches, den der Kaiser auf dem Spielberg machte und die näheren Umstände sind interessant genug, um wiedergegeben zu werden. Der Kaiser fuhr inkognito hinaus; in seiner Begleitung befand sich Oberst Graf Franz Auersperg. Nach Vorweisung des Geleitbriefes befahl der Kommandant dem Kerkermeister Cyrill, den beiden Herren die Gefängnisse zu zeigen. Mit einem mächtigen Schlüsselbunde versehen, schritt der Kerkermeister schweigend den Herren voran und öffnete die verschiedenen schauerlichen Kerker. Endlich gelangte man auch in das untere Kasemattgeschoß, der Kerkermeister schritt an der ersten Zelle vorbei, ohne diese zu öffnen. Der Kaiser bestand darauf, daß sie geöffnet werde, und war derart entsetzt, in einer luft- und lichtlosen Höhle einen Menschen angeschmiedet zu finden, daß er den Entschluß faßte, sich selbst in dieser Zelle durch eine volle Stunde einschließen zu lassen, um aus eigener Erfahrung zu erproben, wie es dem Gefangenen darin zu Muthe sein müsse. Trotz aller Einsprache bestand der Kaiser auf seinem Willen. Als der Monarch nach einer Stunde wieder an's Tageslicht trat, sagte er: „Ich war der letzte Mensch in diesen Räumen. Von nun an darf kein Gefangener des Spielberges mehr diese Schwelle überschreiten." Am nächsten Tage schon brachte eine Estafette dem Kommandanten des Spielberges eine kaiserliche Resolution, welche lautete: „Und geben Ihnen hiermit gnädigst zu vernehmen und befehlen: Alle inhaftirten Uebelthäter und Malefiz-Personen, so dennoch in den Gefängniszellen der unteren Casematten am Spielberg befindlich sind, allsogleich und ohne Vorschub zu delogiren und selbe nach Thunlichkeit in die oberen Gefangentracte unterzubringen. — Annebst aber sind die unteren Gefängniszellen in den Casematten von jetzo an hinter Schloß und Riegel unter ewigem Verschluß zu behalten."

— Aus Mülhausen wird von einem mehr als eigenthümlichen Schießsport berichtet, dem sich zwei jüngere Offiziere hingegeben haben. Die betreffenden Herren amüsirten sich nämlich damit, auf den Kasernenhof mit Flobertflinten zu schießen, wodurch mehrere Soldaten verwundet wurden. Die beiden Schützen sollen sich bereits im Arrest befinden und Untersuchung gegen sie eingeleitet sein. Diese so unwahrscheinlich klingende Meldung findet sich in der „Badischen Landeszeitung" bestätigt. Man schreibt dem genannten Blatte unter dem 5. d. M. aus Mülhausen: „Ein sehr bedauerlicher Vorfall beschäftigt augenblicklich die Stadt. In der an der Schützengasse hier liegenden Kaserne belustigten sich zwei junge Offiziere, der eine von hier, der andere von der Kolmarer Garnison, damit, aus einem Fenster des oberen Stockes in den Hof der Kaserne zu schießen. Sie bedienten sich zu dem Ende kleiner eleganten Flinten, die nicht mit Pulver, aber doch mit Schrotkörnern und Zündhütchen geladen waren. Leider wurden von den Schrotkörnern fünf im Hofe beschäftigte Soldaten getroffen, und zwar sämmtliche am Oberschenkel. Einer derselben sogar erheblich genug, um in dem Lazareth untergebracht werden zu müssen. Eine ernste Untersuchung ist eingeleitet worden. Der Vorfall war aus den in der Nähe liegenden Häusern beobachtet worden und verbreitete sich die Nachricht unter den verschiedensten Darstellungen mit Blitzesschnelle in der Stadt."

— Es war ein alter König — erzählt das „D. M.-Bl.", ohne den Namen des Königs zu nennen, selbstredend ist's der von Holland — und grau war sein Haupt, als er eine junge Frau nahm. Im Uebrigen aber kam es anders, wie bei Heine, ganz anders und darum anders, weil schon das „kalt war sein Herz" auf unseren Herrn König nicht paßte. Noch war Saft und Kraft im schier entlaubten alten Mannesstamme seines Geschlechts. Sein Johannestrieb war stark genug, Frucht ansetzen zu lassen und wenn sich der liebe Gott demnächst nicht vergreift und dem alten König eine Prinzessin bescheert, statt des erbetenen kleinen Prinzen, dann ist Alles in schönster Ordnung und das betreffende Nachbarland nicht mehr „in Noth". — Kalt war des Königs Herz noch nicht gewesen, aber doch ein ganz klein wenig herrisch und eigenwillig, als er zu seiner Frau kam, die damals noch eine blutjunge Prinzessin war. Warum auch nicht? Wenn nicht einmal ein alter König herrisch sein dürfte . . . wer dann? Er war also ein ganz klein wenig eigenwillig und als er eines Tages auf dem Schloß der Prinzessin, das in der Ecke des Waldes liegt, zum Besuch war, da machte er einem lässigen Kammerdiener eine ganz kleine Scene und sprach dabei so laut, daß die Prinzessin es hörte und ihr der Diener in ihrem milden Herzen leid that. — Als sie nun wieder mit Sr. Majestät ihrem Herrn Bräutigam zusammentraf, da kam sie dem sehr . . . zugeknöpft vor. Er, mit seinem keineswegs kalten Herzen, liebte es, sie in prunkenden Gewändern zu sehen, die ihre volle Schönheit nicht allzu neidisch verhüllten. Warum trug sie nun das hohe, schlichte, schier puritanische Kleid? Er mußte sie fragen, warum? Sie aber antwortete auf sein entsprechendes porquoi? — „Sire, je crains l'orage." — Seit dem Tage soll es bei jener Majestät nie mehr gewittert haben. Mit der Liebe ist auch die Milde in sein junggebliebenes königliches Herz gezogen.

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, 10. August. Der „Etoile Belge" veröffentlicht ein längeres Rundschreiben des Ministers des Auswärtigen, Frere-Orban, vom 8. d. M. als Antwort auf das jüngste Rundschreiben des Staatssekretärs, Kardinal Nina, betreffend die Abberufung des belgischen Gesandten beim Vatikan.

Konstantinopel, 10. August. Der Kriegsminister wird morgen mit 2000 Mann nach Skutari in Albanien abgehen.

Konstantinopel, 10. August. Weiteren Nachrichten zufolge wird sich der Kriegsminister am Mittwoch auf dem Kriegsschiffe „Selmie" einschiffen. Die Zahl der ihm für Dulcigno beigegebenen Truppen wird jetzt auf 4000 Mann angegeben.

Kairo, 9. August. Der Khedive hat Frederick Goldsmid mittelst Dekrets zum Kontroleur der Daira Sanieh ernannt.

Athen, 10. August. Die Matrosen der Kriegsmarine, welche seit einigen Monaten beurlaubt waren, sind zum aktiven Dienste einberufen worden.

(Cours siehe vierte Seite.)

In der letzten Stunde.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

36)

Petersen trat sogleich in den von dichtem Qualm und einem erstickenden Alkoholdunst erfüllten Raum und drängte sich mit einer harmlos dummen Miene durch die lärmende Gesellschaft. Niemand achtete auf den zwar anständig aber sehr einfach gekleideten Mann, der alle Püffe und Schimpfworte geduldig und mit lächelnder Miene hinnahm.

Durch eine Thür, welche in das sogenannte Buffet, wenn man den unsauberen Schenktisch so nennen durfte, führte, schob sich in diesem Augenblicke ein Mann mit einem schwarzen Vollbart und einer blitzenden Brille. Er trug einen weiten mantelförmig geschnittenen grauen Rock und eine graue, tief in die Stirn gezogene Reisemütze. Gleichzeitig richtete er die blitzenden Gläser auf die wüste Scene, ließ sich einen Cognac geben und ergriff dann die Hand eines kleinen Knaben, um sich mit diesem, nachdem er dem Wirth ein Geldstück hingelegt, durch die Menge nach dem Ausgange hinzudrängen.

Petersen hatte den Mann mit der Brille augenblicklich bemerkt und schob sich unmittelbar hinter ihm her.

„Armer Junge, wirst ja zerquetscht," sagte er mitleidig, „nette Gesellschaft — Sir!" fuhr er dann lachend fort, „bin schön hereingefallen, wollte mein Abendessen hier verzehren."

Der Mann mit der Brille blickte ihn prüfend an, und versetzte, von der harmlos dummen Miene des Polizeibeamten vollständig getäuscht:

„Sie sind ein Ausländer, Sir?"

„Versteht sich, ein Deutscher — na, gottlob, dort ist die Thür, ich ersticke in diesem Qualm."

„Halten Sie sich zu mir," flüsterte der Reisende, „ich will Sie in ein anständiges, billiges Restaurant führen, Sir! — Nehmen Sie, bitte, meinen Arm, damit Sie mit heiler Haut hinaus kommen, mich kennt man hier, da ich zu der Polizei gehöre."

„Na — einen solchen Schutz lasse ich mir schon gefallen," nickte Petersen, den Arm des Brillenträgers fest packend, „mir wirds hier ohnehin ganz übel."

Sie überschritten die Schwelle und traten auf die Straße hinaus, welche fast ganz verödet erschien.

Der Reisende hielt Petersens Arm fest und an der anderen Hand den Knaben.

So schritten sie rasch der Kingstraße zu.

Die im Schatten der Häuser stehenden Konstabler erkannten den deutschen Kollegen, wie dieser es vorausgesetzt, und folgten geräuschlos.

An dem Eckhause weilte noch immer Mr. Gibbs mit seinen beiden Begleitern; er sah Petersen mit raschem Blick und zog die Herren dicht an die Mauer, indem er ihnen zuraunte:

„Mr. Petersen scheint den saubereu Vogel erwischt zu haben."

In diesem Augenblick fiel das Licht einer Gaslaterne auf das Gesicht und die blitzenden Gläser des Reisenden.

„Ah, guten Abend, Mr. M'Lean," rief Morley, von einem unbewußten Instinkt geleitet, rasch auf Jenen zutretend.

„Sie irren sich, Gentleman," rief der Brillenträger, indem er rasch weiterschreiten wollte.

Doch schon hatte Mr. Gibbs seinen Leuten einen Wink gegeben und bevor der so jählings Ueberraschte nur einen rettenden Gedanken fassen konnte, fühlte er sich niedergeworfen und gefesselt. — Kein Laut kam über seine Lippen, er schien wie betäubt zu sein und ließ sich widerstandslos in eine Droschke heben, welche rasch mit ihm und seiner Begleitung davonrollte.

„Nach Newgate!" hatte Mr. Gibbs dem Kutscher befohlen.

„Sie sind ein wahres Polizei-Genie, Mr. Petersen," sagte er dann zu dem deutschen Beamten, „ich bin Ihnen großen Dank schuldig, da meine Leute diesen M'Lean mit der blitzenden Brille sicherlich hätten entwischen lassen, während Sie den Verbrecher sozusagen im Gefühl haben und in jeder Maske wittern. Einen Mann wie Sie könnte ich gebrauchen."

„Aber ist ers denn auch wirklich?" fragte Francis, der sich wie in einem Traum befand, „kann dieser Mensch, der soeben vor meinen Augen verhaftet worden, jener Bennett oder vielmehr Robert Hodson sein?"

„Es ist der wahrhaftige Doktor M'Lean aus dem Jockeyklub," rief Mr. Morley, darauf will ich einen Eid ablegen."

„Natürlich ist es der famose Bob Hodson, alias Bennett, alias Donaldson und M'Lean", lächelte Mr. Gibbs, „kommen Sie, Gentlemen! — Wir müssen auf der Stelle zu seinem Schwiegerpapa, dem bedauernswerthen Mr. Palmer, um ihn mit nach Newgate zu nehmen."

„O, Sir, dahin kann ich Ihnen nicht folgen", rief Francis mit einem schmerzlichen Ausdruck.

„Wohl, mein bester Mr. Francis, dann bringen Sie der Braut in Palmershall bei Richmond die trostreiche Nachricht, daß sie Wittwe geworden. Die junge Miß wird sich vielleicht nicht allzusehr darob grämen."

Mr. Gibbs stieg mit diesen Worten in eine herbeigerufene Droschke, gefolgt von Mr. Morley, welcher sich den Triumph, als Mitspieler in diesem Drama aufzutreten, nicht versagen wollte, und von Petersen, den Mr. Gibbs sehr ins Herz geschlossen hatte.

Harald Francis sah die Droschke fortfahren und schritt langsam weiter. Seine Brust war wie von einem Sturm durchwühlt, und noch immer glaubte er das eben Erlebte geträumt zu haben. Alicen's Bild stieg vor ihm auf, ein tiefes Weh durchzog sein Herz bei dem Gedanken an ihre Verlobung mit diesem Mörder, — war sie zu dem gemeinen Verbrecher in ein bräutliches Verhältniß getreten?

Er blieb unwillkürlich stehen und strich sich über die fieberheiße Stirn. — Dann aber überfluthete es ihn wie inniges Mitleid mit der Armen, die von dem Vater gedrängt, von einem Schurken umgarnt, ohne einen einzigen wahren Freund, da er selber im Zorne von ihr gegangen, und im zweifelhaften Lichte erscheinen mußte, ihr Jawort gegeben hatte, weil sie ja ebenso gut diesen Mann wählen konnte als einen andern, zumal sie damit des Vaters Wunsch erfüllte.

Aber hatte er nicht vor der Abreise noch an sie geschrieben? — Sie nicht gewarnt vor dem Entsetzlichen? —

Hastig, um diesen Gedanken zu entfliehen, schritt er weiter, immer weiter, ohne zu wissen, wohin sein Fuß ihn trug.

Was ging es ihn, den armen Diener ihres Vaters, denn im Grunde an, ob die stolze, reiche Erbin einen König oder einen Verbrecher heirathete? — Hatte sie ihn, als sein volles Herz auf einen Augenblick nur den Abstand vergessen, nicht kalt und hochmüthig in die Wirklichkeit zurückgeschleudert? —

Und immer rascher wurde sein Schritt; ohne es zu wissen, ging er über eine der vielen Brücken, welche über die Themse nach der City hineinführen, an der alten Paulskirche vorbei und stand plötzlich vor einem düsteren Gebäude, dem Gefängniß der Metropole, vor Newgate.

Hier blieb er stehen und starrte noch immer wie im Traum auf die schwarzen Mauern. Da drinnen lag ein gefesselter Mensch — sein Todfeind, der ihm Alles hatte rauben wollen, Ehre und Existenz; der sich nicht entblödet, die blutige Mörderfaust nach der herrlichsten Blume auszustrecken und in der letzten, allerletzten Stunde von der Nemesis ereilt worden war.

„Morgen wäre es vielleicht schon zu spät gewesen," murmelte er, wie im Fieberfrost zusammenschaudernd, „o Gott, Du hast es sehr gnädig gefügt."

Noch einen Blick auf die schwarzen Mauern werfend, winkte er eine Droschke heran, um sich nach seiner Wohnung in der Oxfordstraße fahren zu lassen, er hatte Fassung und Ruhe wieder gefunden und war entschlossen, am nächsten Morgen zur gewöhnlichen Stunde seinen Platz in dem alten Cityhause wieder einzunehmen.

Sechsundzwanzigstes Kapitel.

Eine Demaskirung.

Mittlerweile war Mr. Gibbs mit seinen beiden Begleitern nach Westend gefahren, um dem ehrenwerthen Mr. Palmer in dieser allerdings sehr späten und nicht ganz passenden Stunde einen Besuch abzustatten.

Mr. Palmer war zu Hause und nicht wenig überrascht beim Anblick des Polizei-Chefs und seines Begleiters.

„Ah, Mr. Gibbs — und auch Sie, Mr. Mor

ley, — was führt die Herren so spät noch zu mir?"

Er bat sie, Platz zu nehmen und harrte dann mit verzeihlicher Neugier und Spannung auf ihre Antwort.

„Eine sehr ernste Sache führt uns zu Ihnen, Sir!" versetzte Mr. Gibbs, „und ich bitte Sie, vor allen Dingen sich im Voraus mit dem größtmöglichsten Gleichmuth zu wappnen."

„Mein Gott, was ist denn geschehen?" fragte Palmer besorgt, „betrifft es etwa meine Person, Gentlemen?"

„Wie mans nehmen will, Sir, in erster Linie indessen den Verlobten Ihrer Tochter, den sogenannten Mr. Bennett."

„Sir, Sie vergessen sich oder Sie treiben einen sehr unzeitigen Scherz mit mir," rief Palmer erbleichend.

„Wie wäre solches anzunehmen, Mr. Palmer," sprach der Polizeichef ruhig, „leider muß ich Ihnen mittheilen, daß dieser Mensch, der sich unter falschem Namen in Ihr Haus und Ihr Vertrauen eingeschlichen, ein Betrüger, ja ein zwiefacher Mörder, Namens Robert Hodson, und vor einer Stunde etwa ins Gefängniß gebracht worden ist."

Der alte Kaufmann starrte mit weitgeöffneten Augen bald auf Mr. Gibbs, bald auf Morley, er öffnete die Lippen, um zu sprechen, aber kein Laut wurde hörbar, bis er plötzlich, hin und her schwankend wie ein Trunkener, mit einem entsetzten Aufschrei zurücksank.

Die beiden Herren sprangen auf und bemühten sich theilnehmend um ihn.

„Ich danke Ihnen, Gentlemen!" sagte er mit schwacher Stimme, „der Schlag war geradezu zermalmend. — Mr. Bennett — nein, nein, Mr. Gibbs, — Sie müssen sich irr'n — er kann kein Verbrecher sein. Um Gott — mein armes Kind!"

„Danken Sie dem Himmel, Sir, der Sie in letzter Stunde vor dem Schlimmsten bewahrte," versetzte Mr. Gibbs mit fester Stimme, „dieser Mensch ist einer der schlimmsten Verbrecher, — wenn die Heirath mit Ihrer Tochter vollzogen worden wäre, welcher Abgrund von Unglück hätte sich in diesem Falle vor Ihnen aufgethan! Miß Palmer ist wie durch ein Wunder gerettet, und diese Rettung verdanken Sie gewissen Umständen, welche den schlauen Betrüger in die Hände seiner früheren Genossen gaben, und zumeist Ihren Freunden."

„Zu welchen ich in erster Reihe wohl Sie zählen darf, Mr. Morley," sprach Palmer, dem dicken Gentleman bewegt die Hand reichend, „Sie hatten schon früher einen Verdacht —"

„Ja, Sir, den Sie mir sehr stark verübelten," meinte Morley, ihm theilnehmend die Hand drückend, „übrigens," setzte er lächelnd hinzu, „hat Mr. Francis, der von dem saubern Vogel so arg Verleumdete, den Hauptbeweis mitgebracht."

„Wie, Mr. Francis wäre zurückgekehrt?"

„Ja, Sir," nickte Mr. Gibbs, „und draußen im Vorzimmer habe ich einen Mann, der uns den größten Dienst geleistet."

„O, das war spaßhaft, Mr. Palmer," lachte Morley, sich die Hände reibend, „denken Sie, der Hallunke kam als Mr. —"

„O bitte, Sir," unterbrach ihn Mr. Gibbs ruhig, „das läßt sich Alles später erklären. Ich bin eigentlich gekommen, um Sie, Mr. Palmer, zu ersuchen, mit uns nach Newgate zu fahren. Es muß Ihnen sicherlich daran liegen, den Verbrecher selber zu sehen und sich von seiner Identität zu überzeugen."

„O, Mr. Gibbs," sagte Palmer leise, „kann mir dieser Kelch nicht erspart bleiben."

„Ei, Sir — ist Ihnen die volle Gewißheit nicht lieber als das Schwanken und Zweifeln? Nachher sollen Sie die Geschichte ausführlich erfahren."

„Aber Mr. Francis, wo ist er? Warum ist er nicht zu mir gekommen?" fragte Palmer tief aufathmend.

„Pah, er ist ein empfindsamer Deutscher," lächelte Morley, „und konnte es nicht über sich gewinnen, gerade jetzt zu Ihnen zu gehen. Ich wette, daß er morgen früh pünktlich vor seinem Pulte in Ihrem Cityhause sitzt, Sir."

„Nun, dann kommen Sie in Gottes Namen, meine Herren!" sprach Mr. Palmer, sich mit einer gewaltsamen Anstrengung erhebend, „es ist besser für mich, den bitteren Kelch auf einmal zu leeren."

Nach wenigen Minuten schon rollte die Droschke wieder mit ihnen fort und hielt endlich vor Newgate.

Schweigend betraten die Herren, denen sich Petersen auf Mr. Gibbs Verlangen angeschlossen, das Gefängniß und fieberhaft bebte Palmer zusammen, als ihre Tritte in dem düsteren unheimlichen Raum widerhallten. Der Arme konnte sich kaum aufrecht erhalten.

Von dem Thurm der Paulskirche tönte die erste Morgenstunde.

(Fortsetzung folgt.)

Börsen-Berichte.

Stettin, 10. August. Wetter verändert. Temp. + 16° R. Barom. 28" 4"'. Wind SW.

Weizen fest, per 1000 Klgr. loko gelb. alter 203—208, neuer 200—204, weiß. alter 205—212, neuer 202—208 bez., per August 204 Gd., per September-Oktober 193,5 bez., per Oktober-November 193 bez., per Frühjahr 194 bez.

Roggen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko inl. 180 186, russ. 170—180 per August 177—176,5—177 bez., per September-October 169,5—168—168,5 bez., per Oktober-November 168,5—167—167,5 bez., per Frühjahr 168 - 169 Bf. u. Gd.

Winterraps per 1000 Klgr. loko geringer 220—240, feiner 245—250.

Gerste ohne Handel.

Hafer ohne Handel.

Winterrübsen matt, per 1000 Klgr. loko geringer 220—235, feiner 240—245, per September-Oktober 245,5—245 bez, per Oktober-November 248 bez., per April-Mai 259 bez.

Rüböl flau, per 100 Klgr. ohne Faß flüssig bei Kleinigk. 55,5 Bf., per August 54,5 Bf., per September-October 54,5 Bf., per Oktober-November 54,75 bez., per April-Mai 57 bez.

Spiritus behauptet, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 60,1 bez., per August 59,3 bez., per August-September 58,8 bez., 58,7 Bf. u. Gd., per September-Oktober 55,8 Bf. u. Gd., per Oktober-November 53,6 Bf. u. Gd.

Petroleum per 50 K. loko 9,85—9,9 tr. bez.

Stettin, den 9. August 1880.

Bekanntmachung.

Das Direktorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft hat bei dem Herrn Regierungs-Präsidenten den Antrag auf Feststellung der Entschädigung für die zur Anlage einer Umladestelle am Dunzig zu enteignenden Grundstücke und öffentlichen Wege, welche einen Theil des sog. Mellen- oder Möllenbruchs bilden, gestellt. Es muß daher ein contradictorisches Verfahren zwischen Unternehmer und dem Eigenthümer, sowie Nebenberechtigten und sonstigen Betheiligten stattfinden. Zu diesem Behufe ist ein Termin auf

Freitag, den 27. August d. J., Vormittags 10 Uhr,

vor dem ernannten Kommissar des Verfahrens, Polizeirath **Mannkopff**, im königlichen Polizei-Direktionsgebäude anberaumt, zu welchem die unbekannten Nebenberechtigten und sonstigen Betheiligten unter der gesetzlichen Verwarnung vorgeladen werden, daß bei ihrem Ausbleiben ohne ihr Zuthun die Entschädigung festgestellt und wegen Auszahlung und Hinterlegung der letztern verfügt werden wird.

Königliche Polizei-Direktion.
J. V.
Mannkopff.

Bekanntmachung.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf des Grundstücks der ehemaligen Parnitz-Thor-Wache wird Termin auf

Mittwoch, den 16. August d. Js., Vormittags 11 Uhr,

in der Kasematte 48 am Paradeplatze angesetzt.

Verkaufsbedingungen und Lageplan können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden.

Stettin, den 31. Juli 1880.

Die Reichskommission
für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Einsetzen künstlicher Zähne, Plombiren speziell in Gold, sowie jede Zahnoperation bei

J. Preinfalck,
früher Assistent des Herrn **Dr. Richter.**
Spr. v. 8—6. kl. Domst. 10, I.
Theilzahlung gestattet.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.
Hauptziehung vom 30. Juli bis 14. August 1880. **Antheilloose** in allen Abschnitten offerirt billigst
Rob. Th. Schröder, Stettin.

Krankheitshalber ist ein gutes Material- u. Eisen-Waaren-Geschäft sofort zu verkaufen.
Nähere Auskunft durch die Herren **Horn & Couvreur Nachf.**, Stettin.

Eine praktisch assort. Buchdruckerei
mit eiserner Handpresse und modernem, fast neuem Material, Realen, Kästen 2c. soll äußerst billig verkauft werden. Näh. unter **R. G. 396** durch die Exp. d. Bl.

Ein Wassermühlen-Grundstück, gut erhalten, ist sofort zu verkaufen.
Adressen an die Exped. d. Ober-Barnimer Zeitung u. Kreis-Anzeigers, Freienwalde a/O., zu richten.

Rentable Ritter- und andere Güter, Mühlen-, Färberei- u. Hausgrundst. verschiedener Art, hier, in den Regbz. Danzig u. Marienwerder, letzt. deutsche Gegend, gute Lage, zu verkaufen oder gegen Hausgr. hier zu vertauschen.
L. Block, Stettin, Augustastr. 56, Seitenfl. 1 Tr.

Eine gangbare bequeme Bäckerei mit Zubehör zum 1. Oktober zu verm. Deutschestraße 53, part. r.

Unter dem Protectorat Sr. Majestät des Königs von Sachsen

Ausstellung der Deutschen Wollen-Industrie.

Leipzig 1880.

Täglich geöffnet von 10 bis 6 Uhr. Die Maschinen im Betrieb v. 10—12 und 3—5 Uhr.

Kölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinn 75,000 Mark,

ferner:

1 Gewinn a		30,000 Mark,
1 Gewinn a		15,000 „
2 Gewinne a 6000 Mark	=	12,000 „
5 Gewinne a 3000 „	=	15,000 „
12 Gewinne a 1500 „	=	18,000
50 Gewinne a 600 Mark	=	30,000 Mark,
100 Gewinne a 300 „	=	30,000 „
200 Gewinne a 150 „	=	30,000 „
1000 Gewinne a 60 „	=	60,000 „

und außerdem Kunstgegenstände im Werthe von 60,000 Mark.

Ziehung am 13. Januar 1881.

Die Gewinnliste wird in dieser Zeitung veröffentlicht.

Loose à 3 Mark 50 Pf. sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung, Stettin, Kirchplatz 3

Die Bestellungen bitten wir **recht frühzeitig** zu machen, da bei der großen Nachfrage nach diesen Loosen dieselben voraussichtlich bald ganz vergriffen oder doch nur zu sehr theuren Preisen zu haben sein werden.



Unsere sämmtlichen Qualitäten bester Leinen- und Baumwollwaaren,

Inlet- u. Bettdrilliche, Bezugzeuge, Tisch-Gedecke u. Handtücher

halten wir in Folge ganz außerordentlich bedeutender Abschlüsse bei allerniedrigster Konjunktur vorläufig

zu unbedingt ganz alten Preisen, ohne irgend welche Preiserhöhung

empfohlen.

Gebrüder Aren,

Breitestr. 33.

Hiermit empfehle ich mein reichhaltiges Lager, **trotz der bedeutend erhöhten Steuer** noch zu den **alten billigen** Preisen.

Wasserdichte Pläne, Rapspläne, Säcke,

Diemen-, Mieten- oder Feimen-Decken

offeriren in verschiedenen Qualitäten und in **jeder Größe** zu billigen Preisen

Fränkner & Würker, Leipzig,
mechanische Weberei und Säcke-Fabrik

Patent 1874, 77, 78.	**Normal-Taschenuhren** von 24 Mark an.	Patent 1879, 80. 80

Alle Arten Uhren in sehr großer Auswahl. Uhrketten in neuester Gold-Imitation (besser wie Talmi) von 6—10 M. empfiehlt und versendet nach außerhalb gegen Nachnahme oder Einsendung

C. Hahlweg, Uhrmacher,
Paradeplatz 3,
Inhaber von 6 Erfindungs-Patenten.

Ebenso Reparaturen an Uhren und Musikwerken vorzüglichster Ausführung für mäßige Preise.

Jagdgewehre

in allen gangbaren Systemen,
sowie **Schiesswaffen jeder Art**

empfiehlt bei ausgedehnten Garantieen die in Königsberg i/Pr., Bromberg, Trier prämiirte Waffen-Fabrik von Büchsenmacher **Jos. Offermann** in **Cöln a. Rh.**

Preis-Courante gratis und franco.

Nürnberger Spielwaaren.

Billigst. Preiscour. für Wiederverk. franco. Grosse Auswahl von gangbarsten **50** Pfg.-Artikeln. Probe-Sortimente schon in Postkistchen mit 24 verschied. Mustern gegen M. 9. Einsendung od. Nachnahme.

Friedr. Ganzenmüller in **Nürnberg**,
Spielwaarenfabrik.

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken

und Geleisen offeriren zu sehr mäßigen Preisen, auch sind **Geleiseschienen leihweise** zu überlassen von

Gebr. Beermann,
Fischerstraße 16.

Schnellbohrmaschinen

für Schlosser und Schmiede,
Lochmaschinen und gehobelte **Richtplatten** sind wieder vorräthig bei

A. Timm, Wilhelmstr. 11.

Eine noch gut erhaltene
Hobelmaschine
mit **Handbetrieb**, für Schlosser, billig zu verkaufen
Wilhelmstr. 11, part.

Eine große
engl. Wringe- und Mangelmaschine
billig zu verkaufen Wilhelmstr. 11, part.

Den Herren
Bauherren u. Töpfermeistern
empfehle meinen bedeutenden **Vorrath** selbstgefertigter **luftd. Ofenthüren**, sowie sämmtliches **Eisenzeug** zu **Oefen** und **Kochmaschinen** zu billigen Preisen.

A. Timm, Wilhelmstr. 11.

Schott. Heringstonnen

kaufen jedes Quantum
Jacobs & Stevenson,
Komtoir: Handelshalle.

Schablonen zu Wäsche,

echte Dinte zu Wäsche, unauslöschlich in der Wäsche, Petschafte, Stempelpressen, Stubenthürschilder von Messing, billig, mit jeder Schrift, jede Gravirung in Metall. **Schultz, Frauenstr. 44.**
Daselbst wird Wäsche aufgezeichnet und gestickt.

Steinkohlen.

Beste engl. und schles. Maschinen- und Heizkohlen,
„ Sunderlander Schmiede-Nuß-Kohlen,
„ Duxer Salon-Braunkohlen und
„ Henckel'sche Braunkohlen-Briquettes
offerirt billigst

A. F. Waldow,
Komtoir: Wasserstraße, 1. Hof.

Ziehungs-Liste

der 4. Klasse 162 Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.
Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von **210 Mark.**
(Ohne Garantie.)

37 (300) 113 (300) 248 (300) 393 421 (300) 36 (300) 514 45 99 600 86 95 711 45 62 934
1045 124 49 259 74 80 426 66 70 89 510 61 (300) 82 91 639 47 88 734 55 78 842 67 (300) 935 60 61 (300)
2013 64 (300) 124 79 (300) 231 43 60 73 75 608 74 775 88 (300) 829 95 927 47 77
3030 54 (300) 81 100 27 (300) 53 210 31 50 78 325 48 63 434 513 38 66 632 (300) 64 70 791 859 80 999
4035 131 264 307 48 440 78 501 82 99 668 805 17 63 906 28 40 53
5027 58 68 82 85 140 89 92 443 67 687 725 805 35 60 86 99
6092 108 90 92 225 47 48 321 55 457 94 518 685 96 746 832 85 (300)
7011 33 65 184 87 234 88 546 54 69 654 68 73 808
8016 (300) 87 127 72 230 313 22 404 12 505 67 690 716 29 882
9000 5 75 189 395 552 635 701 (300) 16 61 69 882 85 908 35
10005 154 241 94 317 (300) 86 (300) 427 50 69 592 717 911 69
11049 82 128 (300) 80 277 85 304 84 456 546 47 52 81 625 68 758 831 33 46 52 87 901 14
12053 93 212 49 78 96 300 88 473 86 526 636 40 47 841 64 65 74 930
13044 64 184 233 (300) 84 92 352 89 469 519 27 38 609 724 873 911 95
14033 36 132 314 38 60 402 55 600 717 (300) 41 (300) 50 (300) 818 75
15046 74 327 (300) 94 409 503 25 (300) 86 93 673 802 928 71
16104 59 232 59 310 38 402 5 23 48 52 74 (300) 508 90 93 669 72 734 73 78 838 915
17149 246 75 303 41 (300) 57 441 500 59 645 51 79 702 10 68 846 61 67 95 901 30
18002 67 172 231 51 95 (300) 344 52 424 37 45 49 561 93 610 20 54 79 736 809 48 938 58
19035 48 118 244 90 (300) 409 43 55 79 545 78 613 725 33 35 50 (300) 52 808 942
20023 100 4 47 54 206 17 372 94 403 66 69 543 50 986
21146 56 88 358 73 99 415 46 53 82 563 618 58 75 98 713 90 844 62 936
22072 131 (300) 59 220 37 73 95 576 94 613 751 802 17 974
036 105 16 27 209 51 92 98 316 59 61 452
2366 70 559 87 91 614 41 78 83 713 27 853 (300) 72 909
24033 49 (300) 153 85 (300) 238 99 313 (300) 21 40 46 53 56 71 82 407 510 (300) 21 47 (300) 639 41 790 837 54 78 88 962 64 75
25057 107 244 (300) 78 311 80 416 (300) 58 84 501 78 99 613 72 81 726 53 (300) 69 812 62 947 (300)
26129 61 67 85 92 347 61 63 (300) 68 514 39 49 91 751
27004 30 86 196 293 302 32 69 (300) 425 29 57 532 663 958
28037 67 116 (300) 210 19 35 81 (300) 330 67 89 410 37 41 85 91 713 802 56 927
29034 197 223 (300) 311 48 (300) 509 24 658 (300) 60 65 89 98 709 18 849 916 60
30027 192 248 370 457 501 27 (300) 63 87 667 83 (300) 93 781 812 78 912 55
31079 210 78 304 27 28 (300) 33 49 61 (300) 84 406 51 721 51 (300) 55 885 87 900 51 88
32092 213 32 87 371 83 98 400 27 36 53 83 84 522 32 601 18 96 97 (300) 765 86 852 90 956
33087 101 14 63 67 89 234 59 (300) 93 510 42 44 627 706 42 819 73 906 34 81 (300)
34001 83 200 344 403 (300) 34 48 (300) 79 (300) 555 677 712 17 862 (300)
35023 231 35 71 91 97 328 524 28 46 49 628 704 862 89 911 70 88 91
36003 31 39 93 250 414 20 511 14 18 34 44 658 81 768 895 944
37139 86 221 86 379 95 432 542 (300) 649 724 43 82 836 50 53 94 929
38031 39 (300) 47 (300) 81 116 27 64 232 40 52 334 436 39 42 86 582 669 843 99 933
39224 428 96 537 49 (300) 58 73 82 729 80 85 818 61 921 27 46 48 94
40163 209 18 31 417 88 504 15 (300) 61 67 85 697 (300) 767 845 976 81
41000 5 13 38 55 214 77 85 320 432 99 509 89 95 608 34 44 771 829 906 13 (300) 77
42017 84 126 41 54 308 22 36 43 72 90 (300) 400 37 558 607 19 42 715 (300) 28 37 87 839 83 928
43047 60 204 (300) 36 52 80 95 311 81 419 534 46 64 716 839 95
44092 152 255 62 (300) 90 313 68 83 522 633 72 (300) 97 708 22 32 79 89 835 982 85
45052 73 151 70 74 201 33 55 (300) 57 314 413 71 520 51 (300) 614 28 705 38 50 821 36 74 79 901 43 59 (300) 67 71 99
46039 128 (300) 75 84 239 71 312 70 407 68 566 72 (300) 673 797 834 99 915 45 81
47289 90 314 67 460 502 10 764 74 819 965 76
48044 221 372 89 512 18 59 71 74 603 734 46 828 938 43 (300) 69
49084 129 58 216 72 350 86 479 514 43 65 (300) 643 749
50028 66 139 79 211 380 90 403 535 39 657 83 729 61 65 915 37
51004 25 67 78 112 65 (300) 82 210 52 326 46 59 516 66 85 (300) 611 23 43 768 875
52061 95 129 38 (300) 47 245 90 307 420 26 49 70 553 59 91 96 610 14 57 740 (300) 50 876 89 90 968
53087 134 55 (300) 57 65 318 (300) 29 63 77 417 43 95 503 614 55 801 43 964
54003 10 91 129 (300) 240 54 55 90 334 68 450 532 671 78 758 877 943 74 84 (300)
55039 93 147 59 88 216 93 307 19 25 50 52 58 76 89 411 (300) 50 81 98 515 37 645 73 75 84 764 811 987 (300)
56220 29 53 59 62 311 76 80 90 503 48 90 829 947 49 90
57017 (300) 24 35 39 103 84 483 517 (300) 629 65 66 74 (300) 80 721 28 51 806 49 70 85 97 947
58058 65 70 101 41 81 (300) 93 261 77 429 45 57 79 84 600 56 773 79 855 930
59043 209 305 12 87 403 71 72 529 698 798 833 54 59 904 15 50 59 80
60046 69 (300) 75 93 215 25 61 80 81 309 97 442 60 575 740 83 93 806 16 18 48 53 932 55
61006 (300) 11 161 69 85 203 25 300 402 586 (300) 700 16 84 806 90 92 992 95
62029 107 73 268 (300) 320 25 506 15 629 66 709 14 57 72 73 (300) 83 901 21
63069 71 157 214 (300) 59 332 530 87 605 74 742 55 74 801 78 915 79
64035 214 81 313 59 464 583 90 699 703 25 51 810 911 21 (300) 37 92 (300)
65011 19 68 225 366 410 65 (300) 85 97 530 63 (300) 66 637 70 730 (300) 35 46 68 71 823 27 40 909
66117 80 84 88 258 92 393 445 601 77 86 787 905 61 87
67031 60 (300) 71 92 119 236 56 (300) 75 314 41 51 86 428 (300) 64 85 (300) 545 (300) 630 34 59 66 877 89 954 94
68005 56 101 8 16 29 245 56 328 445 (300) 75 (300) 502 (300) 66 687 819 63
69010 19 43 72 83 88 146 47 54 223 26 346 91 457 66 504 17 23 53 84 659 75 99 725 925 29 84
70003 121 59 74 225 59 338 47 54 72 78 453 507 29 42 61 (300) 63 600 61 74 87 738 67 83 910 24 49 (300)
71094 121 238 62 83 307 36 82 84 418 32 36 513 42 66 (300) 87 656 752 58 823 31 56 912 26 (300) 27 41 67
72075 121 65 242 97 305 94 428 31 55 572 83 603 28 740 46 818 53 60 94 914 69
73041 47 88 91 173 78 280 82 461 67 552 84 701 37 (300) 935
74039 103 (300) 53 61 83 242 409 511 39 49 (300) 74 699 (300) 711 18 48 834 59 78 96 908 42 45
75021 47 176 307 (300) 28 53 55 417 49 536 615 (300) 711 84 802 54 58 945
76010 62 122 30 92 247 55 (300) 607 59 780 (300) 891 964 68
77021 29 44 104 11 46 74 295 98 410 30 (300) 607 713 75 858 (300) 85 926 (300) 65 69
78016 18 102 (300) 87 244 77 92 312 428 45 78 532 58 704 12 45
79127 (300) 67 201 67 308 (300) 402 78 549 649 99 810 63 79 982
80009 25 203 13 35 347 418 25 71 567 78 626 63 88 758 838 69 906 22 (300) 53 (300) 82
81196 220 87 99 305 97 (300) 404 (300) 22 32 538 628 44 725 29 54 61 925 35
82083 324 431 72 82 536 81 603 709 88 816 74 78 91
83022 27 37 88 126 293 418 40 71 75 83 (300) 606 757 92 807 905 19 35 68
84007 46 99 135 86 202 14 364 406 38 74 521 73 80 716 93 810 935 70 90 (300)
85002 10 55 144 276 91 376 (300) 407 (300) 64 70 516 45 58 99 623 48 737 74 805 929 93
86007 16 (300) 60 62 77 111 89 216 326 33 65 479 86 87 517 82 657 70 92 778 996
87088 (300) 119 47 59 80 82 298 331 421 57 72 642 740 (300) 51 850 990
88053 81 85 96 109 15 17 24 51 89 224 337 50 77 89 94 531 625 796 807 25 (300) 28 (300) 84 85 937 63 99
89249 (300) 66 343 408 58 532 35 (300) 75 636 39 97 753 81 847 93 902 72
90010 83 218 22 373 455 523 25 29 (300) 76 97 712 14 15 23 46 51 75 868 900
91067 71 94 116 58 (300) 441 60 67 76 504 700 45 95 853 79 (300) 941
92065 71 99 188 238 381 468 73 533 64 93 690 752 824 79 912 16 75
93002 73 106 35 55 72 239 67 77 326 463 625 843 73 928 83
94022 24 93 95 100 289 387 456 524 25 37 48 609 62 737 (300) 87 808 52 82 (300) 908 17 34 86 93 (300)

Berlin, 9. August.

Preußische Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	100,90 bz
Consolidirte Anleihe	4 1/2	105,80 bz
do. do. 1880	4	—,—
Staats-Anleihe	4	100,40 G
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	98,10 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4 1/2	103,90 G
do. do.	3 1/2	94,10 bz
Pfandbriefe: Berliner	4 1/2	107,90
do	5	103 90 bz
Central-Landschaftl.	4	99,80 bz G
Kur- und Neumärk.	3 1/2	93,25 bz
do. neue	3 1/2	92,30 G
do.	4	101,00 bz
do. neue	4 1/2	—,—
Pommersche	3 1/2	92,40 B
do.	4	99,20 bz
do.	4 1/2	102,70 bz
do. Landsch. Cr.	4 1/2	—,—
Posensche neue	4	99 95 bz
Westpr. Ritterschaft.	3 1/2	93,25 b G
do. do.	4	[illegible] bz B
do. do.	4 1/2	100,60 bz G
do. do. 2. S.	5	103,90 bz
Ostpreußische	3 1/2	92,50 bz
do.	4	99,90 bz
do.	4 1/2	101,25 bz
Rentenbriefe: Kur- und Neumärk.	4	100,50 bz
Pommersche	4	100,60 bz
Posensche	4	100,25 bz
Preußische	4	100,25 bz
Schlesische	4	100,50 bz

Deutsche Fonds.

Badische Anleihe 1866	4 1/2	—,—
do. Eisenb.-Anleihe.	5	100,50 G
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3 1/2	145,00 bz G
Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	283,00 G
Bad. Prämien-Anleihe	4	133,80 bz
do. 35-fl.-Loose	—	177,00 bz G
Bair. Prämien-Anleihe	4	135,90 bz
Braunschw. 20Rt. Loose	—	97,50 B
Cöln-Mindener Pr.-Anl.	3 1/2	132 25 bz
Dessauer Präm.-Anleihe	3 1/2	126,60 bz
Gothaer Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	118,75 B
do. do. do. 2. Em.	5	117,25 bz G
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	187,75 bz
Lübecker Präm.-Anleihe	3 1/2	186,75 bz
Meininger Loose	—	26 40 bz
do. Präm.-Pfdbr.	4	128,00 bz
Oldenburger Loose pr. St.	3	153,25 bz

Fremde Fonds.

Amerik. rückz. 1881	6	101,00 G
do. 1885	6	—,—
do. Bonds (fund.)	5	101,90 bz G
Oester. Gold-Rente	4	75 40 bz B
do. Papier-Rente	4 1/5	—,—
do. Silber-Rente	4 1/5	63,30 bz G
do. 1854-Loose	4	—,—
do. 1858-Loose	—	333,00 bz G
do. 1860-Loose	5	124 25 bz B
do. 1864-Loose	—	314 50 bz
Ungar. Goldrente	6	93,70 bz
Russ. Boden-Credit	5	83,00 G
Russ. consol. Anl. v. 1871	5	93,40
do. do. v. 1872	5	90,40
do. do. v. 1873	5	90 60
Russ. Anleihe v. 1875	4 1/2	82 10
do 1877	5	92,60 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	1878 Div.	Zf.	
Altona-Kiel	6 2/3	4	157,00 bz G
Bergisch-Märkische	4	4	117 80 b G
Berlin-Anhalt	5	4	123 90 bz
Berlin-Dresden	0	4	23,90 bz B
Berlin-Görlitz	0	4	23,00 bz B
Berlin-Hamburg	10 1/2	4	229 93 G
Berlin-Potsd.-Magdbg.	3 1/2	4	100 10 bz G
Berlin-Stettin	5 1/5	4	116 50 B
Breslau-Schw.-Freib.	3 1/4	4	111,10 bz
Cöln-Minden	6 3/20	4	149,00 b G
Halle-Sorau-Guben	0	4	24,50 bz B
Hannover-Altenbeken	0	4	—,—
Märkisch-Posen	0	4	29,25 bz
Magdeburg-Halberstadt	9 1/	4	148 90 bz G
Niederschles.-Märk.	4	4	100,25 B
Oberschl. La. A.C.D.E.	8 1/2	3 1/2	193 00 bz
do. La. B.	8 1/2	3 1/2	157,00 bz
Ostpr. Südbahn	0	4	52,10 bz G
Rechte Oderufer-Bahn	7	4	148 25 bz
Rheinische	7	4	160,10 G
do. La. B St. g.	4	4	100,30 G
Rhein-Nahe	0	4	21,10 bz B
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	103,30 bz
Thüringer	8	4	167,90 bz
do. La. B. gar.	4	4	99,80 bz
do. La. C.	4 1/2	4 1/2	166,75 B
Tilsit-Insterburg	0	4	22 75 B
Ludwigh.-Bexbach	9	4	203,80 b
Mainz-Ludwigsh.	4	4	105,10 bz G
Meckl. Fr.-Franz.	7	4	144,50 bz
Oberhess. St. gar.	—	—	—,—
Werrabahn	1 3/4	4	52,30 bz
Brest-Grajewo	—	4	—,—
Brest-Kiew Int.	—	4	—,—
Dux-Bdb. La. A. B.	0	4	76,00 bz G
Franz-Josephbahn	5	5	72,75 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	8,214	4	119,75 bz
Gotthardbahn (80 pCt.)	6	6	54,30 bz G
Kaschau-Oderberg	4	5	55,40 bz G
Oesterr. Franz-S.	6	4	485,00 bz
do. Nordwestbahn	4	5	295,50 bz G
do. do. La. B.	0	4	318,00 B
Kronpr.-Rudolphbahn	5	5	70,50 bz G
Rumänische	2	4	54,50 bz G
Russische Staatsbahn	7,035	5	141,10 G
Südösterr. (Lomb.)	0	4	140,00 bz
Warschau-Wien	9,12	4	274 00 bz G

Eisenb.-Stamm.-Priorit.-Act.

	1878	Zf.	
Berlin-Dresden	0	5	56,60 bz G
Berlin-Görlitz	1	5	81 75 G
Breslau-Warschau	0	5	38,90 bz
Halle-Sorau-Guben	0	5	98,00 B
Hannover-Altenbeken	0	5	—,—
Märkisch-Posen	5	5	103,75 bz G
Magdbg.-Halberstdt. B.	4 1/5	3 1/2	92,00 bz G
do. do. C.	5	5	123 90 B
Marb.-Mlawca	5	5	88,00 G
Nordh.-Erfurt	3 1/2	5	95,50 B
Oberlausitzer	0	5	41,90 bz G
Ostpreußische Südbahn	5	5	94,50 bz B
Posen-Creutzb.	2 2/5	5	72,50 bz G
Rechte Oderuferbahn	7	5	146,80 bz G
Rumänische Staats-Pr.	8	8	—,—
Saalbahn	0	5	52,00 bz G
Saal-Unstrutbahn	0	—	8 00 bz B
Tilsit-Insterburgerb.	4	5	81,10 G
Weimar-Gera	0	5	85 60 bz G

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

Berg.-Märk. 3. S. 3 1/2 gar.	3 1/2	92,40 bz G
do. 3. S. La. B	3 1/2	—,—
do. do. La. C.	3 1/2	90,75 bz
Berlin-Anhalter	4 1/2	103 20 B
do.	4 1/2	103 20 B
Berlin-Görlitzer	4 1/2	102,40 bz G
Berlin-Hamburger	4	100,40 B
Berl.-Magdeb. La. C. neue	4	100 00 G
do. La. D. neue	4 1/2	104,00 G
do. La. E.	4 1/2	102,70 bz B
Berl.-Stett. 3. S. (3 1/2) g.	4	100,00 G
do. 4. S. (3 1/2) g.	4 1/2	100,00 G
do. 7. S.	4 1/2	—,—
Bresl.-Schw.-Freib. La. J.	4 1/2	102,80 G
do. La. K.	4 1/2	103,25 G
Cöln-Mindener 1. Em.	4 1/2	— —
do. 2. Em.	5	100,25 B
Halle-Sorau St. g. A. B.	4 1/2	104,75 G
do. La. C.	4 1/2	104,75 G
Magdeburg-Halberstädt.	4 1/2	102,50 G
do. Leipzig. La. A.	4 1/2	103,50 bz B
Oberschlesische Em. v. 1879.	5	105,25 B
do. Em. v. 1874.	4 1/2	103,30 G
do. (Starg.-Posen)	4	—,—
do. do. 2. Em.	4 1/2	103,25 B
do. do. 3. Em.	4 1/2	103 25 B
Ostpreuß Südbahn conv.	4 1/2	102 80 B
Rechte Oderufer	4 1/2	103,80 G
Rheinische 3. Em. 69, 71, 73	5	102,50 G
do. v. 1874 u. 77	5	100,20 G
Rhein-Nahe v. St. gar.	4 1/2	104,10 bz
Thüringer 4. Serie	4 1/2	—,—
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	5	90,00 bz
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	92,50 G
3. S.	5	92,[illegible]
Kaschau-Oderberg gar.	5	77,80 bz B
Kronprinz-Rudolfbahn	5	83,60 bz
do. 1872.	3	81,80 bz B
Oest.-Franz-Stsb., alte gar.	3	383,50 bz B
do. do. 1874 gar.	3	372,00 G
do. Ergänzungsnetz gar.	5	364 60 G
do. Franz-Staatsbahn	5	104,20 G
do. do. 2. Em.	5	104,20 G
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	82 90 bz
Schwz.-Centr.- u. Nordostb.	4 1/2	102,00 G
Südöst Bahn (Lomb.)	3	262,75 G
do. do neue	3	263 5 G
Baltische	5	92,10 G
Brest-Grajewo	5	90,00 bz G
Charkow-Asow, gar.	5	97,00 B
do in Livr. Sterl.	5	— —
Jelez-Orel, gar.	5	96,00 bz
Jelez-Woronesch, gar.	5	91,50
Kozlow-Woronesch, gar.	5	98,25 bz G
do Oblig.	5	85,50 G
Kursk-Charkow, gar.	5	96 75 B
do.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	85,60 B
Kursk-Kiew, gar.	5	100,40
do. kleine	5	—,—
Mosco-Rjäsan gar.	5	103,60 G
do.-Smolensk gar.	5	98 40 bz
Orel-Griasy, gar.	5	82,40 bz
Rjäsan-Kozlow, gar.	5	100,75 bz
Rjaschk-Morczansk, gar.	5	92,10 bz
Rybinsk-Bologoye	5	91,50
do. 2. Em.	5	—,—
Schuia-Iwanowo, gar.	5	95 30
Warschau-Terespol, gar.	5	97,00
Warschau-Wien, 2. Em.	5	102,50
do. 3. Em.	5	102,35
do. 4. Em.	5	101,20
do. 5. Em.	5	160 40
Zarskoe-Selo	5	74 10 G

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	5	108,60 G
do. do. 3. (rz. 110)	5	108,00 G
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	108,50 G
do. do. do.	6 1/2	108 50 bz G
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	—,—
Mecklenb. Pfd. 1. 2. 3	5	100 40 G
do. do. 1. (rz. 125)	4 1/2	— —
do. do. 2.	3 1/2	100 25 bz G
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	100,50 bz G
do. do. Pfandbr.	5	100,90 G
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	105.00 B
do. 2./4. (rz. 110)	5	102,25 G
do. 3. 5. 6. (rz. 100)	5	100,10 G
do. 2. (rz. 110)	4 1/2	99,50 G
Pr. B. Hy. B. unkb. (rz. 110)	5	108,90 bz G
do. do. (rz. 100)	5	102,50 G
do. do. (rz. 115)	4 1/2	102,60 bz G
Pr. Centrb.-Pfd. kündb.	4 1/2	100,25 G
do. unkündb. (rz. 110)	5	113,00 B
do. 1 4 (rz. 100)	4 1/2	107,50 bz
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4 1/2	105,00 B
do. do. do (rz. 110)	5	100,75 bz G
Pr. Hypothek.-Versicher.	4 1/2	—,—
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104 60 G
do. do. do.	4 1/2	104,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	101,20 bz G
do. do. do. (rz. 110)	4 1/2	100,75 bz G
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	5	106,00 bz B
do. do. do. do.	4 1/2	102,30 G
do. do. do do	4	96,00 G

Bank-Papiere.

B. f. Sprit-Prd.-H.	3	4	55 50 bz
Berliner Cassenverein	8 9/10	4	170,50 G
do. Handelsgesellsch.	0	4	104.20 bz G
do. Makler-Verein	13	4	154,25 G
Börsen-Hand.-Verein	12	4	158,25 G
Bresl. Disconto-Bank	3	4	93,00 bz B
Danziger Privat-Bank	5 1/2	4	109,50 G
Darmstädter Bank	6 3/4	4	149 50 bz G
do. Zettelbank	[illegible]/4	4	106,35 G
Deutsche Bank	6 1/2	4	141 75 bz G
Disconto-Com.	6 1/2	4	176 50 bz B
do. do. ultimo	—	4	—,—
Gothaer Grundcrd.-Bank	6	4	94 00
do. do. neue	6	4	—,—
Königsb. Vereins-Bank	6	4	103,50 G
Leipziger Credit-Bank	6 2/3	4	150,00 bz G
do. Disconte	4	4	84 10 bz G
Lübecker Bank	0	4	92,25 bz
do. Comm.-Bank	5 1/2	4	101,00 G
Magdeb. Privat-Bank	6 3/10	4	112 00 B
Mecklenburger Hypothek.	4	4	75,00 bz G
Meininger Credit-Bank	2 1/2	4	96,75 G
do. Hypothekenbnk.	5	4	92,30 bz G
Norddeutsche Bank	8 4/5	4	164,00 G
do. Grundcredit	0	4	52,00 bz G
Oesterr. Credit-Anstalt	8 2/3	4	—,—
Petersb. Disconto-Bank	18	4	122,60 bz G
do. Intern. Bank	14	4	95,50 bz G
Pomm. Hypothekenbank	5 1/2	4	67,50 G
Posen. Provinzial-Bank	4	4	112,50 G
Pr. Boden-Credit-Anst.	5	4	93,80 bz G
do. Central-Bod.	9 1/2	4	132,00 bz B
do. Hypoth.-Act.-Bank	10 1/4	4	1[illegible]5 50 B
Reichsbank	6,3	4	149,40 bz B
Rostocker Bank	4 5/6	4	96,00 B
Schaafhaus. Bankv.	3	4	96 00 bz G
Schles. Bankverein	5	4	107,00 B
Südd. Boden-Credit-Bnk.	8	4	132,10 G
Weimarische Bank	0	4	86,00

Industrie-Papiere.

Staßfurter Chem. Fabr	0	4	46 00 B
Deutsche Baugesellschaft	2	4	66 00 bz G
Ostend	0	4	—,—
Unter den Linden	0	4	8 0 B
Bazar	8	4	111 00 B
Bischweiler Tuchfabrik	0	4	7,25 G
Brauereigesellsch.: Ahrens	1	4	65,00 bz G
Böhmisches	10	4	129 00 —
Bock	0	4	54.00 bz B
Landrée	8 1/2	4	128 00 b B
Patzenhofer	8	4	1[illegible]4,00 G
Tivoli	0	4	89,90 bz G
Cichorien-Fabrik	9	4	107,00
Egestorffer Salinen	5	4	97,75 bz G
Immobilien	5	4	82,00 G
Kammgarnsp.-Gesellsch.	0	4	75,00 G
Maschinen-Fabrik Eckert	4 1/2	4	98,25 bz G
do. Egells	0	4	33,50 G
do. Freund	—	4	17,75 bz
do. Hartmann	—	4	104,70 bz G
do. Schwarzkopff	—	4	84,50 B
do. Stettiner	0	4	25,00 bz G
do. Wöhlert	0	4	27,60
Nähm. Frister u. Roßm.	3 1/2	4	64 50 G
Omnibus-Gesellschaft	10	4	89,50 G
Passage	1	4	31,50
Pferdebahn-Gesellschaft	9 1/2	4	169,00 G
do. Große	7 1/5	4	158,00 bz B
Stobwasser Lamp.	0	4	26,10 bz G
Tabaks-Fabrik (Prät.)	—	4	—,—
Viehmarkt	4	4	4[illegible],10 bz G
Zoolog. Garten-Oblig.	6	4	106 00 G

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum. Bergwerk A.	[illegible]	5	115 00 bz B
do. do. B.	0	4	73,50 B
do. Gußstahl-Fabr.	—	4	89,00 bz
Borussia Bergwerk	0	4	114,75 bz G
Cölner Bergwerk	2	4	115,25 bz G
Donnersmarckhütte	2/3	4	6[illegible],00 bz G
Dortmunder Union	—	4	10,00 bz G
Duxer Kohlenver.	0	4	48 25 B
Gelsenkirchener	6	4	129 75 bz G
Harpener Bergbau	—	4	123,00 B
Hibernia	2 5/6	4	101,50 bz G
Königs- u. Laura-Hütte	—	4	125,75 bz B
do. do. ultimo	—	—	—,—
König Wilhelm	0	4	47,00 bz B
Lauchhammer	—	4	44,25
Louise Tiefbau	—	4	69,00 bz G
Schlesische Kohlenwerke	3	4	117 25 G
do. Zinkhütten	5 1/2	4	99,50 bz G
Stolberger Zink-Hütten	0	4	35,80 bz
do. do. St.-Pr.	3	5	90,00 bz
Tarnowitz. Bergbau	0	4	87,75 bz G
Thale Eisenwerk	2	4	—,—
Warstein. Gruben	0	4	15 75 bz G
Westfälische Union	0	4	19 25

Bank-Disconto in:

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5
Amsterdam 3 pCt.
London 2 1/2 pCt.
Paris 2 1/2 pCt.
Pest 4 pCt.
Belgische Plätze 3 pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Cours vom 9.

Amsterdam 8 Tage	3	169,25 bz
do. 2 Monat	—	168,65 bz
London 8 Tage	2 1/2	20,51 bz
do. 3 Monat	—	20,40 bz
Paris 8 Tage	2 1/2	80,95 bz
do. 2 Monat	—	80,65 G
Pest 8 Tage	4	—,—
do. 2 Monat	—	172,55 bz
Belgische Plätze 8 Tage	3	80,85 bz
do. 2 Monat	—	80,65 bz
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	173 35 bz
do. 2 Monat	—	172 60 bz
Petersburg 3 Wochen	6	212,50 bz
do. 3 Monat	—	211,30 bz

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	9,65 bz B
Sovereigns	20 41 G
20 Francs-Stück	16 23 B
Imperials	16 70 G
Imperials p. 500 Gr.	—,—
Englische Banknoten	—,—
Französische Banknoten	81,15 bz B
Oesterreich. Banknoten	172,55 bz
do. Silberg.	172 95 bz
Russ. Noten 100 Rub.	212,60 bz

Stettin, 9. August.

	Div 1878	Zf.	
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4	103,00
do. Börsenh.-Oblig	—	5	105,00
do. Schauspk.-Oblig	—	4	102 00
do. Gem.-V.-S.-A.	—	5	102,00
Kreis-Oblig.	—	4 1/2	—,—
do.	—	4	— —
do.	—	4	—,—
Berlin-Stett. Eisenbahn	8 1/5	4	116 50
do. Prioritäts	—	4 1/2	—,—
do. do.	—	4	—,—
Germania	15 1/2	4	181,00
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	18	4	149,00
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	6	4	98.50
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	12	4	115,50
Pomerania	15	4	119,00
Preuß. See-Ass.-Com.	18	4	115,50
Union, See- u. Fl.-V.	18	5	117,00
Neue Dampfer-Comp.	12	4	121,50
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	10	5	2100,00
N. Stett. Zucker-Sieder.	5 1/5	4	425 00
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	16 2/3	5	232,00
Pommerensd. Ch.-P.-F.	16	4	4100,00
do. Seif. u. Chem.-F	0	4	—,—
Stett. Dampfm.-A.-G.	0	5	122 00
do. Walzmühlen-A.	—	5	3600 00
do. M.-B.-G. Vulcan	6		495,00
do. do. St.-Prior.	6	4	113 0
do. Brauerei Elysium	0	5	15 00
do. Portl.-Cem.-Fabr.	30	5	1960,00
do. Cham.-F.-Didier	10	4	— —
do. Masch.-Bau-Anst. Möller u. Holberg	0		— —
do. Bergschloß-Brauer.	7 1/2		92,00